

Metzinger Kinder als fleißige Helfer

Delegation des Gymnasiums und der Kirchengemeinde St. Bonifatius in Brasilien

Bereits zum sechsten Mal besucht die Metzinger Brasilien-AG das Kinderprojekt Gonzalinho in Brasilien. In unregelmäßigen Abständen schildern die Schüler ihre Erlebnisse. Hier ihr erster Bericht im Wortlaut:

Metzingen. Wie im Flug vergingen für uns die ersten Tage im Kinderprojekt in Cáceres, denn es wartete eine Menge Arbeit auf uns, aber auch viel Spaß. Zusammen mit den brasilianischen Kindern, die im Projekt betreut werden, haben wir – zu-

Straßen sind nicht asphaltiert, es gibt keine Kanalisation

sammen mit einem bekannten Künstler der Stadt – die Außenmauer bemalt und einen Gehweg vor dem Eingang angelegt. Denn die Straßen in dem Stadtviertel Cahalhada sind nicht asphaltiert, haben keine Kanalisation und auch

Brasilien-AG

Der Wilde Westen Am Rande des weltgrößten Süßwasser-Sumpfbereiches liegt die Stadt Cáceres, im so genannten „Wilden Westen“ Brasiliens, 40 Kilometer von der bolivianischen Grenze entfernt. Hier leben jetzt für viereinhalb Wochen die 15 Jugendlichen der Brasilien-AG des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums und der Bonifatiusgemeinde. Von dort aus werden sie in den kommenden fünf Wochen unserer Zeitung jede Woche einen aktuellen thematischen Artikel schicken, den wir hier veröffentlichten. Dies ist der erste Artikel.

keinen Gehweg. In der Regenzeit verwandeln sie sich in eine Matschepiste, teilweise sogar in einen einzigen Bach, der die Mauer unterspült und in der letzten Regenzeit fast zum Einsturz brachte. Der Gehweg, der höher liegt als die nicht asphaltierte Straße, schützt die Mauer, lässt die Kinder jetzt auch in der Regenzeit besser ankommen und schützt das Haus vor zu viel Schmutz.

Die gemeinschaftliche Malaktion mit dem Künstler Sebastiao Mendes war dem Fernsehsender von Cáceres sogar eine eigene Fernsehreportage wert. Die Präsenz des Malers war nicht nur für uns und die Kinder des Projekts eine große Ehre, sondern auch für den Ruf des Kinderprojekts in der Stadt sehr hilfreich. Außerdem waren wir natürlich stolz auf das schöne Ergebnis.

Den Gehweg anzulegen, bei 36 Grad Celsius, war eine große Herausforderung. Man kann sich kaum vorstellen, wie viel Überwindung es kostet, nach dem Mittagessen noch mal die Schaufel in die Hand zu nehmen und neuen Zement zu mischen, natürlich ohne Betonmischmaschine, sondern manuell. Aber wer das ein paar Tage hintereinander gemacht hat, kann sich besser vorstellen, was ein richtiger Achtstunden-Job bei der Hitze bedeutet. Die ProjektKinder haben in der Zeit den Rost vom Zaun abgeschmirgelt, damit er gestrichen werden kann. Außerdem hat jedes Kind auf ein Stück Mauer sein eigenes Bild gemalt, sodass es zum Schluss eine große Bilderschlange ergeben wird.

Selbstverständlich haben wir miteinander nicht nur gearbeitet, sondern auch gespielt. Dass wir Fußball spielen werden, war natürlich schon vorher klar, wir haben einen Fußball als Geschenk mitgebracht und haben auf einem brachliegenden Grundstück in der Nachbarschaft ein Spiel veranstaltet, das wir gerechtfertigterhalber gegen die Brasilianer verloren haben, aber tatsächlich nicht absichtlich, sondern, weil die brasilianischen Kinder richtig gut gespielt haben. Beim Spielen, genauso wie beim gemeinsamen Arbeiten, hat sich gezeigt, dass wir die Sprachbarriere tatsächlich schon ziemlich gut meistern, da haben sich die zwei Jahre ausgezahlt, die wir Portugiesisch gelernt haben.

Ein interessanter Tag mit den Projekt-Kindern war der Samstag, an dem wir sie in ihren Familien besucht haben. Die deutschen Freiwilligen, die schon seit fast einem Jahr im Projekt gearbeitet haben, haben vorher schon in einem Elternbrief mit den Eltern vereinbart, welche Familien uns zu einem Besuch einladen, und so bekamen wir einen Einblick in die Lebensverhältnisse der Kinder. Vorher wussten wir nur theoretisch, mit welchen Alltagsnöten Armut einhergeht, aber es konkret zu sehen, ist nochmal was anderes. In manchen Familien arbeiten

Eltern arbeiten oftmals weit weg auf Plantagen

die Eltern die ganze Woche über weit weg auf Plantagen und müssen die Kinder bis zum Wochenende der Obhut von Nachbarn oder einer Oma überlassen.

In vielen Familien gibt es morgens kein Frühstück, sodass die Kinder hungrig zur Schule gehen. Ein Junge würde gerne aufs Priesterse-



Handwerkliches Geschick gehört auch dazu.

Fotos: Privat



Beim Fußball siegten die Kinder aus Brasilien.

wie gerne sie dort nach beziehungsweise vor der Schule hingehen. Denn die Hälfte der Kinder besucht morgens vier Stunden die Schule, die andere nachmittags. Deshalb gibt es im Projekt eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe, damit die Kinder in der schulfreien Zeit gut betreut sind. Die Partnerschaft des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums und der Kirchengemeinde St Bonifatius mit dem Gonzalinho-Projekt hier in Mato Grosso reicht bis zum ersten Jugendaustausch im Jahr 2002 zurück. Wir sind die sechste Gruppe, die hier im Projekt arbeitet. Im Februar 2016 (zum ersten Mal im Winter) wird der Rücktausch stattfinden. Auch wird es das erste Mal sein, dass ehemalige ProjektKinder am Rücktausch teilnehmen. Ein paar der Kinder, die seit ihrem fünften Lebens-

jahr im Gonzalinho-Projekt betreut werden, sind jetzt zwischen 15 und 16 Jahre alt um damit im ähnlichen Alter wie die Metzinger Brasilien-AG. Die Voraussetzung für ihre Teilnahme ist, dass sie bis dahin, also in den nächsten anderthalb Jahren, ehrenamtlich als Helfer bei der Betreu-

In Cáceres herrscht Winter bei nicht unter 30 Grad

ung der jüngeren Kinder mitarbeiten. Wir freuen uns schon jetzt darauf, sie dann in Metzingen wiederzusehen und sind gespannt, wie sie den Metzinger Winter finden werden, denn in Cáceres herrscht jetzt gerade Winter bei Temperaturen nicht unter 30 Grad.